


**Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf**

Zentrum für Psychosoziale Medizin
Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie

**Kurzzeitbefragung zu Strukturen und
Angeboten zur Beratung und Unterstützung von
Menschen mit Geschlechtsvarianz**
(i.S. von intersexuelle / intergeschlechtliche Menschen, Inter*,
Differences of Sex Development, DSD)

Dr. Katinka Schweizer, Dr. Ute Lampalzer, Prof. Dr. Peer Briken

Berlin, 4. November 2015

Themenfeld

Beratungs- und Unterstützungsstrukturen

- für Menschen mit Intergeschlechtlichkeit / DSD (diverse sex development) bzw. angeborenen Variationen der körperlichen Geschlechtsmerkmale
- und deren Eltern, Angehörige

2

Fragestellung

- 1. Aktuelle Situation:** Welche Beratungsbedarfe gibt es? Sind die vorhandenen Angebote ausreichend?
- 2. Verbesserungsbedarf:** Welche Veränderungen sind notwendig?
- 3. Politische Handlungsempfehlungen:** Welche Aktivitäten und Voraussetzungen sind nötig?

3

Methodisches Vorgehen

- Auftragsstudie für das BMFSFJ (Juni bis September 2015)
- Pilotstudie mit explorativem Design
- Online-Erhebung mit Autor_innen-konstruiertem Fragebogen: Standardisierte und offene Fragen
- Perspektivenvielfalt: Verschiedene Gruppen

4

Zielgruppen

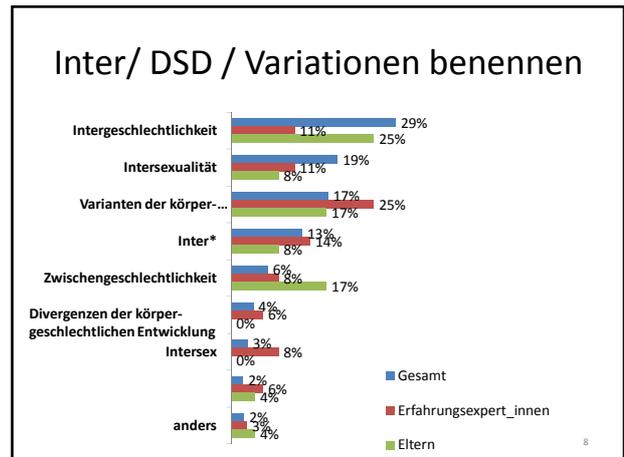
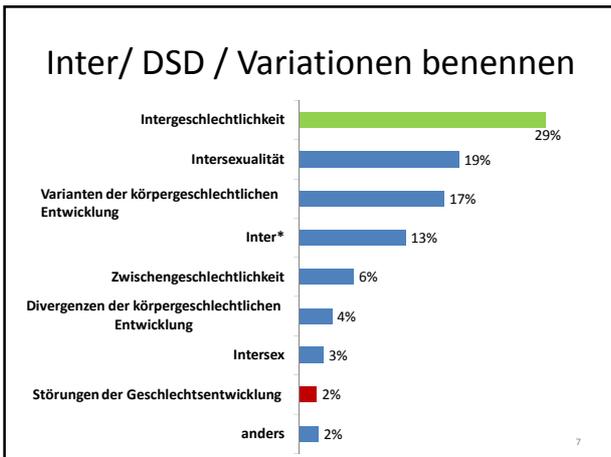
- **Erfahrungsexpert_innen** mit verschiedenen Formen der Intergeschlechtlichkeit / DSD
- **Eltern** von Kindern mit Inter / DSD
- **Psychosoziale Beratungsstellen** Mitarbeiter_innen und Leiter_innen
- **Fachexpert_innen** und Angehörige involvierter Berufsgruppen und Fachbereiche wie Medizin, Pädagogik, Psychologie, Recht u.a.

5

Teilnehmer_innen (n=630)

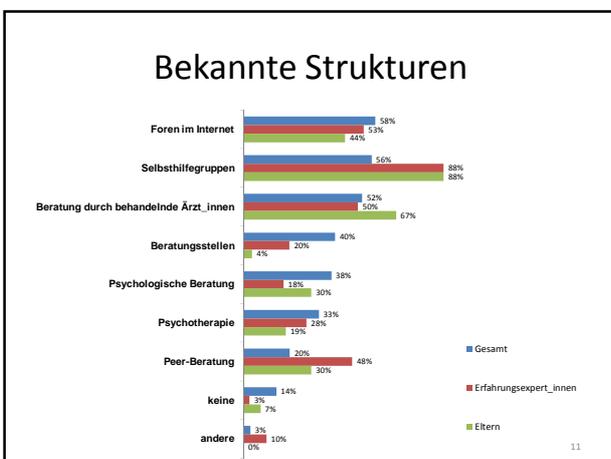
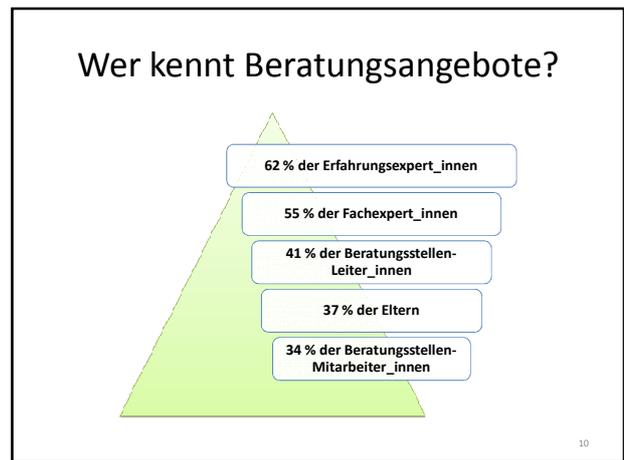
Erfahrungsexpert_innen	6 %	(40/630)
Eltern	4 %	(27/630)
Beratungsstellen-Mitarbeiter_innen	41 %	(256/630)
Beratungsstellen – Leiter_innen	18 %	(115/630)
Fachexpert_innen	22 %	(136/630)
Andere	9 %	(56/630)

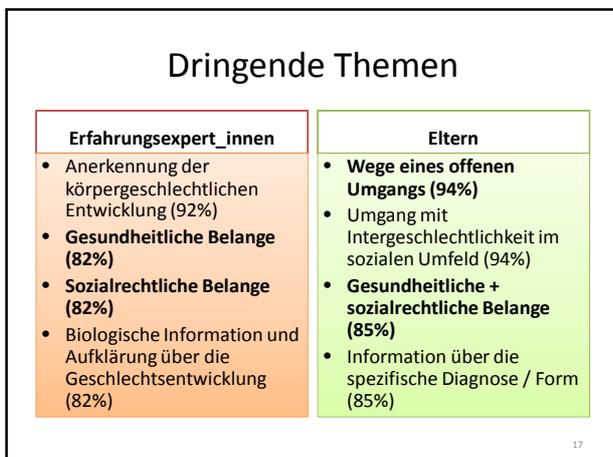
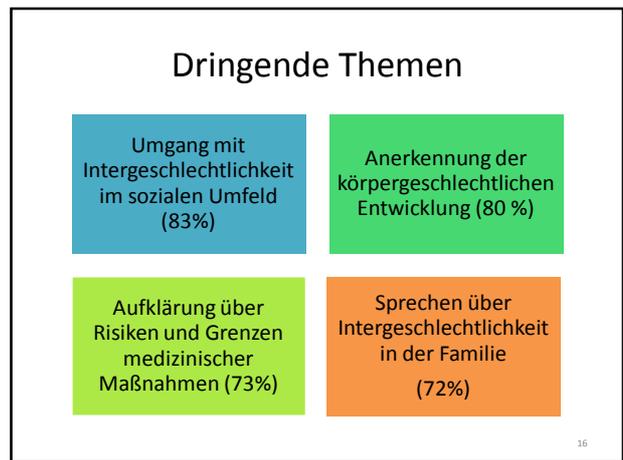
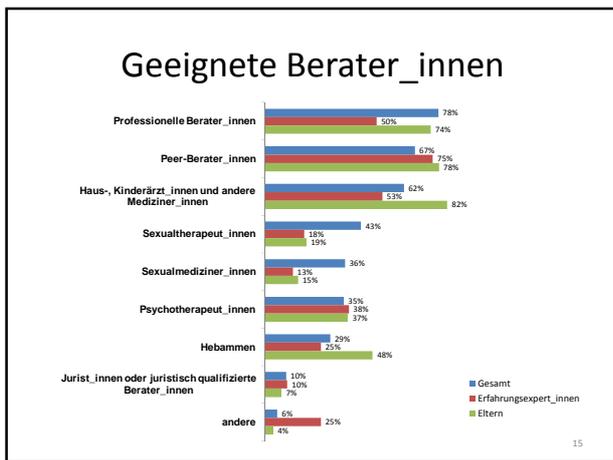
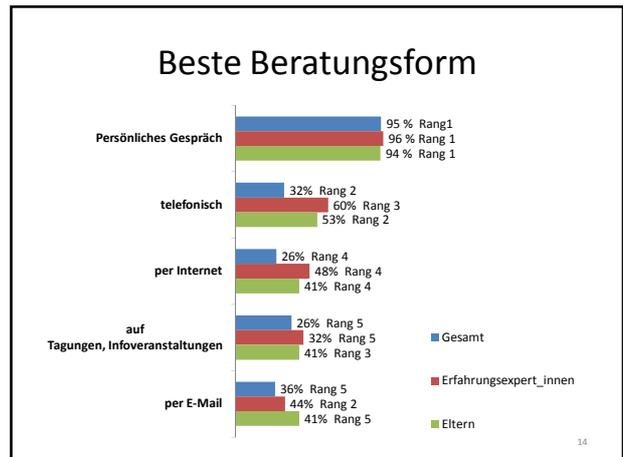
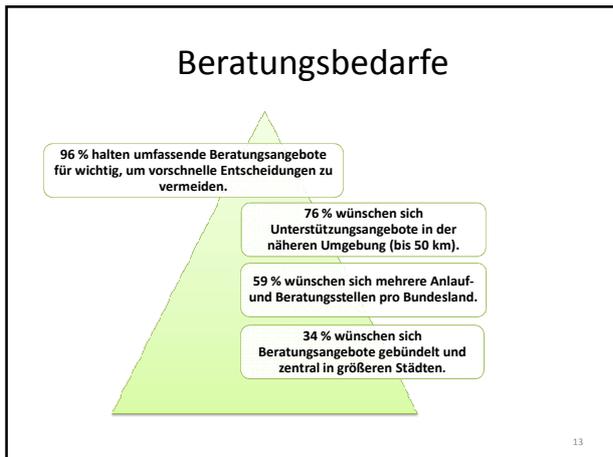
6



1) Aktuelle Situation:

Vorhandene Bedarfe und Angebote





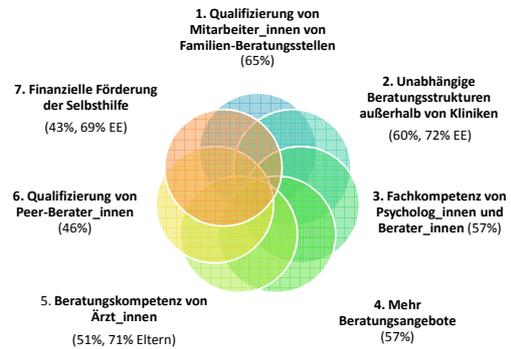
2) Verbesserungsbedarf

Übergeordnete Strukturen

- I. Psychosozial ausgerichtete Informations-, Beratungs- und Forschungsstellen (65%)
- II. Interdisziplinäre Teams, deren Mitglieder nicht an einen Ort gebunden sind (62%)
- III. Medizinisch geleitete Expert_innenzentren mit psychosozialer Begleitung (34%)
- Weitere: Selbsthilfe und Peer-to-peer Beratung, Forschung, Interdisziplinäre Strukturen (inkl. juristischer und soziologischer Kompetenz) u.a. (13%)

19

Verbesserungs- & Handlungsbedarf



20

3) Politische Handlungsempfehlungen

21

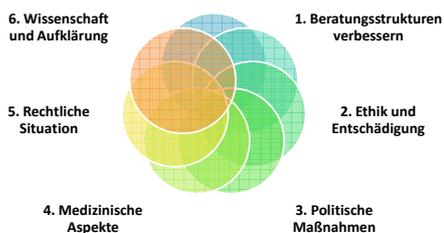
Politische Maßnahmen

- Aufklärung / Information von Erzieher_innen und Lehrer_innen (76%)
- Weiterbildung von Psycholog_innen und Mediziner_innen (75%)
- Aufklärungskampagnen und –broschüren für die Allgemeinbevölkerung (73%)
- Förderung von Peer-Beratung und Selbsthilfe (65%)
- Behandlungsunabhängige Beratungsstrukturen (61%)
- Erweiterung des deutschen Rechts (58%)

22

Wenn Sie Familienminister_in wären ...

.... welche Maßnahmen würden Sie als Erstes zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Intergeschlechtlichkeit/DSD und deren Eltern umsetzen?



23

Zusammenfassung

- Vorhandene Beratungsstrukturen sind unzureichend
- Verbesserungen
 - Unabhängige, wohnortnahe, bundesweite Strukturen
 - Spezifische Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Eltern
 - Psychosoziale Informations-, Beratungs- und Forschungsstellen schaffen
 - Qualifizierung und Weiterbildung in Familienberatungsstellen, Psychologie, Medizin
 - Aufklärung in Allgemeinbevölkerung, Kindergärten, Schulen

24

Empfehlungen

- (1) Koordination und Erweiterung bestehender Beratungsangebote → **Modellprojekte**
- (2) Selbsthilfe und Peer-to-Peer Beratung strukturell und finanziell stärken
- (3) Weiterbildung und Qualifizierung
- (4) Informationsmaterialien

25

Wir danken

allen Teilnehmer_innen und Multiplikator_innen
sowie
Gerda Janssen-Schmidchen, Dr. Romy Lauche,
Manuela Tillmanns, Lucie Veith, Dr. Jörg Woweries, Simon Zobel
Prof. Dr. Arne Dekker, Prof. Dr. Olaf von dem Knesebeck, Prof. Dr.
Hertha Richter-Appelt, Prof. Dr. Katja Sabisch
Franziska Brunner, Christina Handford, Jana Eyssel, Verena
Klein, Andreas Köhler, Ula Martyniuk, Frederike Wenzlaff, Safiye
Tozdan und den Mitgliedern des Forschungskolloquiums am
Hamburger Institut für Sexualeforschung
Dr. Ina-Marie Blomeyer, Ute Kortländer,
dem Bundesfamilienministerium und der Interministeriellen
Arbeitsgruppe (IMAG) „Intersexualität / Transsexualität“

26